

Rente mit Risiko – Warum Frauen häufiger in Altersarmut landen

Rentenversicherung in Deutschland

Brixen, 11. Sept. 2025

Hannelore Buls

Diplom-Sozialökonomin

Vereinte Dienstleistungs-Gewerkschaft / ver.di Bundesverwaltung

Leiterin a.D. Bereich Frauen- und Gleichstellungspolitik

In Vertretung für:

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 1



Worum geht es?

- Rentenpolitik in D basiert seit 2002 auf dem 3-Säulen-Modell (gesetzliche, betriebliche, private Rentenversicherung). Dies soll aktuell „gestärkt“ werden, da die gesetzliche Rente leidet.
- Gesetzliche Rente ist für Frauen unverzichtbar: Für viele Frauen die einzige Altersvorsorge. Sie gleicht Familien- und Sorgearbeit teilweise aus, betriebliche Rentenversicherung nicht. Für private Vorsorge fehlt Einkommen.
- Altersvorsorge ist der Spiegel des Erwerbslebens. Äquivalenzprinzip => niedrige Frauen-Verdienste = niedrige Rente => Gender-Pension-Gap bis zu 50 Prozent, je nach Region.
- Männliches Erwerbsmodell = „Eckrentner“: Nach **45** Versicherungsjahren im Durchschnittsverdienst = Rente brutto 1.836€ – 12,15 % Kranken- und Pflegeversicherung = 1.613 € Zahlbetrag vor Steuerabzug; Frauen im Durchschnitt **30** Versicherungs-Jahre und sie verdienen unterdurchschnittlich mit Teilzeit-Gehalt und Unterbewertung von Frauenberufen
- Konfliktreiche Rentenpolitik: Niedriger Beitragssatz = niedrige Betriebskosten!
- Demografie („Baby-Boomer“ jetzt in Rente) lässt das Rentenniveau sinken, wegen Beitragsabhängigkeit. Alternativ muss der Staat die Zuschüsse erhöhen. Das ist politisch umstritten. „Kostensenker“ bringen problematische Reformvorschläge vor.

Alterssicherung aktuell / **Inhalt** heute:

// Grundsätze der Rentenpolitik in D

// Frauen sorgen anders vor:

Die gesetzliche Rentenversicherung bleibt die wichtigste Altersversorgung für Frauen

// Kleines Renten 1 x 1: So geht gesetzliche Rente in D

// Betriebliche Altersversorgung ist die betriebliche Sozialleistung!

// Die wichtigsten (politischen) Stellschrauben

Koalitionsvertrag vom 09.04.2025

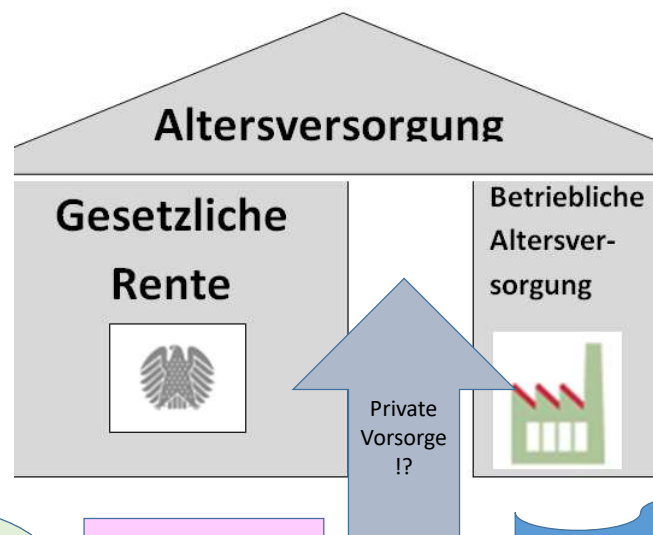
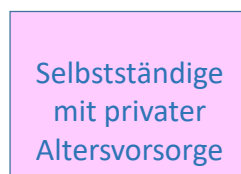
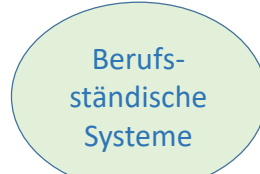
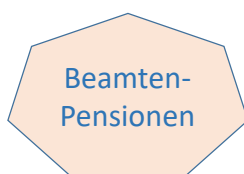
weitere Vorschläge, z.B. DIW, Sachverständigenrat

Grundsatz der **gRV**-
Rentenpolitik in D
seit **2002**

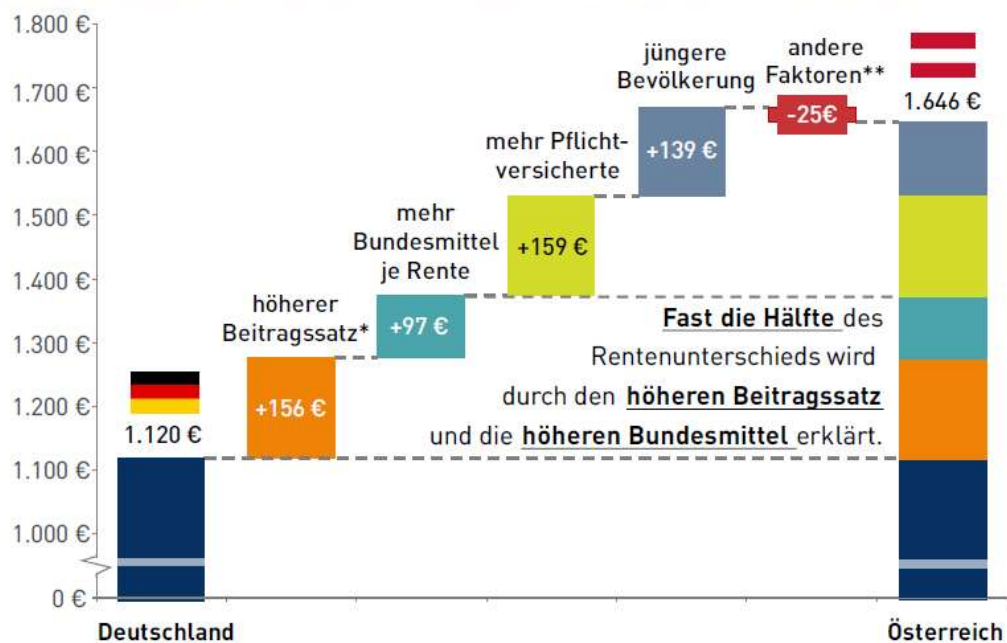
60 % aus gesetzlicher Rente
+ 20 % betriebliche Vorsorge
+ 20 % private Vorsorge

= 100 % Altersvorsorge

separate Systeme:



Erklärungsfaktoren für die höhere Durchschnittsrente in Österreich

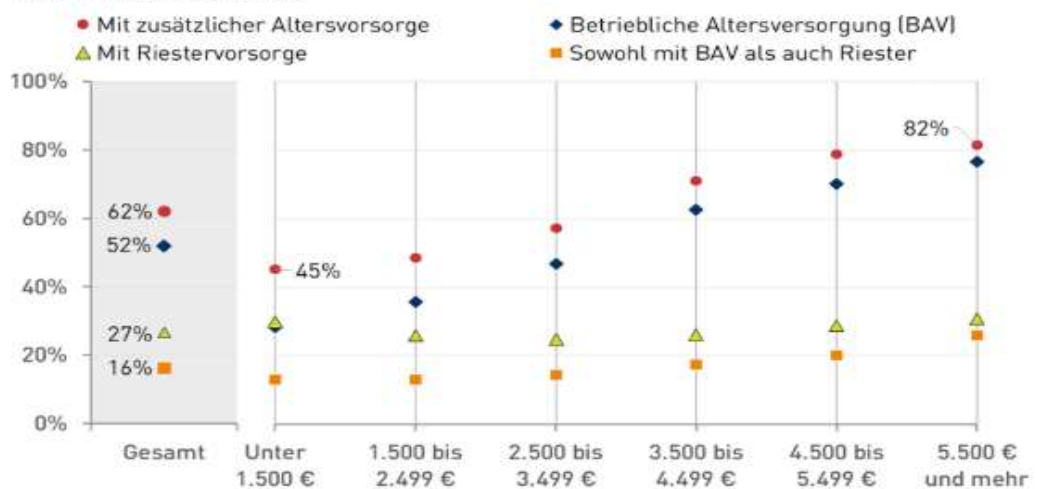


Mehr als ein Drittel (38 %) sorgen nicht zusätzlich zur gRV vor

Rentenupdate 9. Juli 2025

Grafik 1: Verbreitung der zusätzlichen Altersvorsorge nach Bruttolohn

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 25-66 Jahren (in %) mit aktivem Anwartschaftserwerb, 2023



Nur 16 %
haben alle
drei Säulen
der AV =>

Gründe in D, warum Frauen in der Altersvorsorge Nachteile haben

Aktueller **Gender-Pension-Gap** bei aktuellen Rentnerinnen hoch wegen „Hausfrauen-Modell“, u.a. gesetzlicher Privilegierung von Ehen mit hohen Gehaltsunterschieden

- **Gender-Care-Gap**: Frauen in D leisten heute 9 Std./Woche mehr Care als Männer
- **Erwerbsunterbrechungen** und **Karrierenachteile** wegen Kindererziehung und Pflege mit langfristigen Folgen für das Lebenseinkommen
- Frauen in Ostdeutschland: Mehr durchgängige **Erwerbsverläufe**
- **Teilzeitarbeit** in Frauenbranchen als Flexi-Personalkonzept => lange Dauer der TZ und Lohndiskriminierung — und hohe Teilzeitquote wegen eigener Kinderbetreuung
- 7 Mio. Minijobs – kaum Altersvorsorge bei „**Zuverdienst**“
- **Gender-Wage-Gap** – statt „Gleicher Lohn bei gleichwertiger Arbeit“, z.B. sind typische Frauenberufe nicht leistungsgerecht bewertet
- Frauen arbeiten öfter in **kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)**, die keine oder nur geringe bRV anbieten
- Kurzfrist hat Vorrang: Zu **geringes Einkommen** für private Altersvorsorge

Aufwertung von Renten, von denen vor allem Frauen profitieren

Hinterbliebenen-Rente: Mehr Frauen als Männer und mit höheren Beträgen (wg. traditioneller Familienmodelle)

„**Grund**“-Rente: Aufwertung niedriger Renten, die aufgrund langjähriger Niedriglohn-Beschäftigung entstanden sind

„**Mütter**“-Rente: Anerkennung von 3 Erziehungsjahren pro Kind mit je einem Entgelt-Punkt

Kinder-Erziehungszeiten: Aufwertung niedriger Verdienste bis zum 10. Lebensjahr des letzten Kindes auf max. 0,8 EP

Pflichtbeiträge bei **Angehörigen-Pflege**: 80 % Frauen

Kleines Renten 1 x 1

Die wichtigsten Grundprinzipien der gesetzlichen Rente (gRV)

- Umlagefinanzierung/lebenslang/3 biometrische Risiken: Alter, Erwerbsminderung, Hinterbliebenenabsicherung
- Die Beiträge werden je hälftig von Arbeitgeber und Beschäftigten getragen ($9,3 \% / 9,3 \% = 18,6 \%$)
- Bundeszuschüsse (rd. 22-23 % der Einnahmen)
- Äquivalenzprinzip => hohe Beiträge = hohe Rente
- Wichtig: Renteneintrittsalter
- Anpassung der Renten an die Lohnentwicklung

Gesamtvolumen: circa 400 Mrd. €; davon werden über 300 Mrd. € für Renten ausgegeben

So wird die Rente berechnet

	2024	2025
Sozialversicherungspflichtiger Verdienst / im Jahr / im Monat ca.	45.358 € 3.780 €	50.493 € 4.208 € (= + 11 % zu 2024)
Bei einem Beitragssatz von 18,6 %	1 Entgeltpunkt (EP) auf dem Rentenkonto	
Aktueller Rentenwert für 1 EP	1.7.24 – 30.6.25: 39,32 € / 1.7.25 – 30.6.26: 40,79 €	
Abkauf von 1 EP (18,6 % des Durchschnittsverdienstes)	8.436,59 €	9.391,70 €
Erzielbar sind mit soz.-vers. Verdienst max.2 EP		
Quelle: Sozialversicherungsrechengrößenverordnungen 2024 und 2025		

So viel Rente bei diesem Entgelt



Beispiel 1: Mindestlohn, 38 Std./Woche, Monatsbrutto 2.111 €:

Rente nach 40 Jahren:

brutto 818 € (Zahlbetrag nach Abzug Kranken- und
Pflegeversicherung (KV/PV): **719 €**)

Beispiel 2: Monatsbrutto 3.000 €:

Rente nach 40 Jahren:

brutto 1.163 € (Zahlbetrag nach Abzug KV/PV: **1.022 €**)

Beispiel 3: Monatsbrutto 4.500 €:

Rente nach 40 Jahren:

brutto 1.746 € (Zahlbetrag nach Abzug KV/PV: **1.534 €**)

Beiträge:

KV: 17,1 % (1/2), PflIV: 3,6 %
= 12,15 %

Aktueller Rentenwert: **40,79 €**
Durchschnittsverdienst: **50.493 €**

**Beachte künftig die
Besteuerung der Renten!**

Renten nach Versicherungsjahren

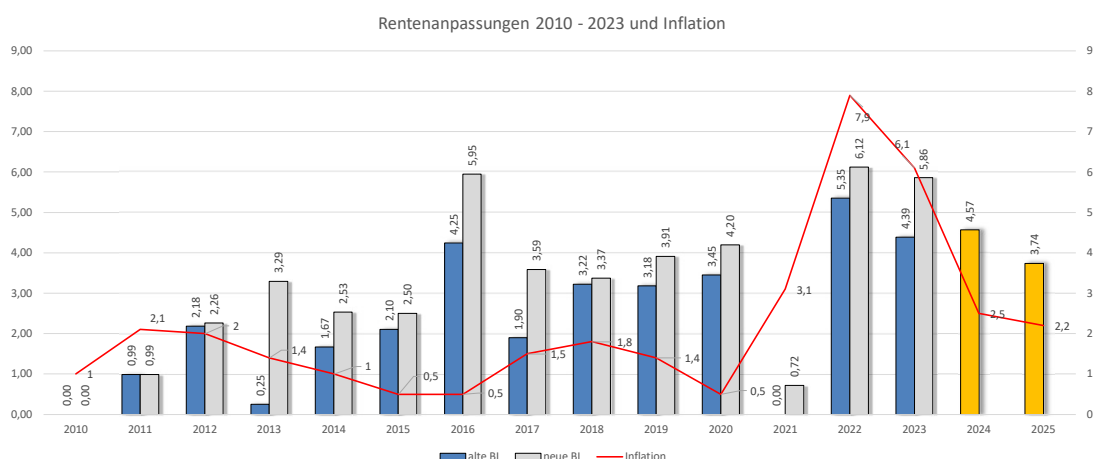
	Männer	Frauen	Durchschnittliche Altersrente (brutto) 2023 (nach mind. 35 Versicherungsjahren)	
	1.809 Euro	1.394 Euro		
Versicherungs- jahre	Männer Ost	Männer West	Frauen Ost	Frauen West
30 u. mehr	95 %	84 %	93 %	53 %
35 u. mehr	93 %	81 %	88 %	43 %
45 u. mehr	66 %	55 %	39 %	15 %

Quelle: Rentenbestand 2023; Deutsche Rentenversicherung

13

Gesetzliche Rente jährliche Anpassung

Anpassung 1.7.25:
3,74 %



Inflationsrate aktuell: 2,1 %

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 14

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Mütterrente III / vor und nach der aktuellen Angleichung 2025

Mütterrente - drei Rentenpunkte für alle Kinder – unabhängig vom Geburtsjahr – aus Steuermitteln. (EP = Entgeltpunkte)

	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder
Geboren ab 1992 (3 EP)	120 €	240 €	360 €
Geboren vor 1992 (2,5 EP)	100 €	200 €	300 €

Werte gerundet; Aktueller Rentenwert 1.7.24-30.6.25 von 39,32 €, 1.7.25-30.6.26 von 40,79 €, gerechnet wurde mit 40 €

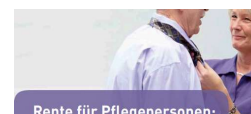
So erhöht Pflege die Rente

Auf Basis einer rentenversicherungspflichtigen Pflegetätigkeit im gesamten Jahr 2024 ergeben sich künftig in etwa:

Pflegegrad ¹	bezogene Leistungsart	Rentenbetrag West/Monat ²	Rentenbetrag Ost/Monat ²
2	Pflegegeld	9,93 EUR	9,87 EUR
	Kombinationsleistung	8,44 EUR	8,39 EUR
	Sachleistung	6,95 EUR	6,91 EUR
3	Pflegegeld	15,81 EUR	15,72 EUR
	Kombinationsleistung	13,44 EUR	13,36 EUR
	Sachleistung	11,07 EUR	11,00 EUR
4	Pflegegeld	25,74 EUR	25,59 EUR
	Kombinationsleistung	21,88 EUR	21,75 EUR
	Sachleistung	18,02 EUR	17,91 EUR
5	Pflegegeld	36,77 EUR	36,55 EUR
	Kombinationsleistung	31,26 EUR	31,07 EUR
	Sachleistung	25,74 EUR	25,59 EUR

¹ Die Pflege eines Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 kann sich mangels Versicherungspflicht der Pflegeperson auch nicht auf ihre Rente auswirken.

² Für Pflegepersonen mit Besitzstandsschutz ergeben sich abweichende Beträge.



Rente für Pflegepersonen:
Ihr Einsatz lohnt sich

Broschüre Nr. 403
der DRV, Stand 6/24

Quelle: Deutsche
Rentenversicherung Bund

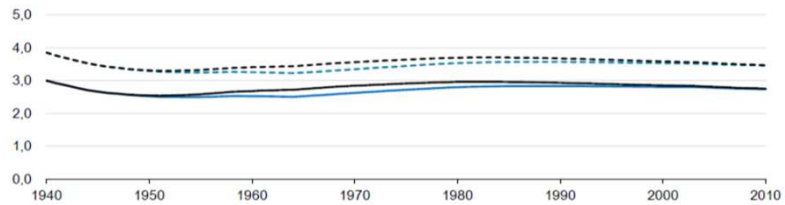
Aktuelle Rendite-Diskussion in D

Als Maßstab für Generationen-Gerechtigkeit?!

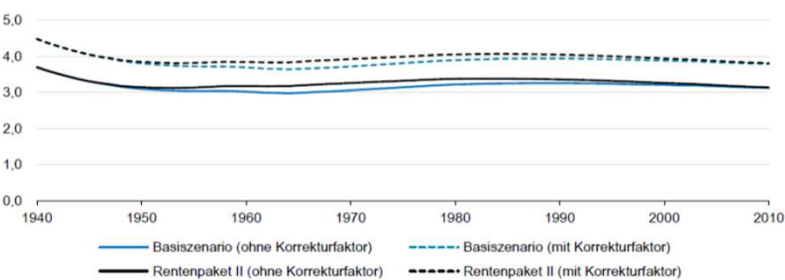
⇒ Hier für die Geburtsjahrgänge 1940 bis 2010

Abbildung 4: Renditen, in %

a) Männer



b) Frauen



Quelle: Eigene Berechnungen

ISSI

Betriebliche Altersversorgung ist die betriebliche Sozialleistung!

Betriebliche Altersversorgung ist die betriebliche Sozialleistung!

Die betriebliche Altersversorgung (bAV) ist die **bessere und realistischere Chance** für Beschäftigte, ihr Einkommen – **möglichst vom Arbeitgeber (mit)finanziert** – im Alter zu steigern.

Eine gute betriebliche Altersvorsorge kann auch **verhindern**, dass Rentner*innen mit einer kleinen Rente **weiterarbeiten müssen**, um nicht in die Grundsicherung zu fallen.

Gute Beispiele in ver.di - die Zusatzversorgung im Öffentlichen Dienst: 70 % Gesetzliche Rente zu 30 % Zusatzversorgung

Betriebliche Altersversorgung



Tabelle D.1.5: Durchschnittlicher Bruttobetrag aus BAV-Renten (Euro pro Monat)

Gebietsstand	Männer	Frauen	Gesamt
Alte Länder	731	405	569
Neue Länder	360	242	288
Deutschland	696	382	535

Quelle: ASID 2023

Tabelle D.1.4: Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Alterssicherungsleistungen aus betrieblicher Altersversorgung (in Prozent)

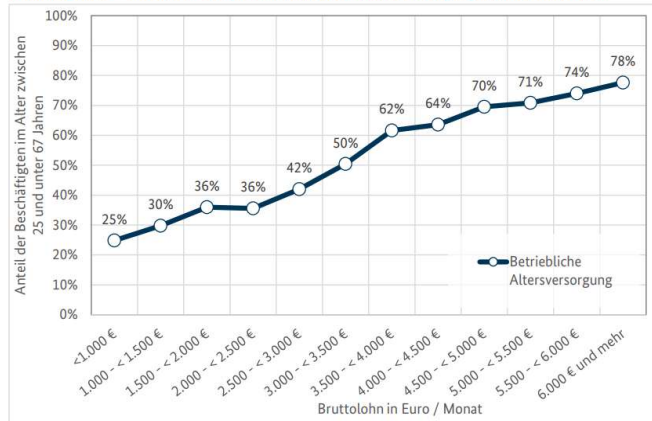
Gebietsstand	Männer	Frauen	Gesamt
Alte Länder	39	32	35
Neue Länder	18	20	19
Deutschland	35	29	32

Quelle: ASID 2023

Verbreitung der Altersvorsorge 2023



Abbildung D.1.3: Anteil der Befragten mit betrieblicher Altersversorgung nach dem Bruttolohn

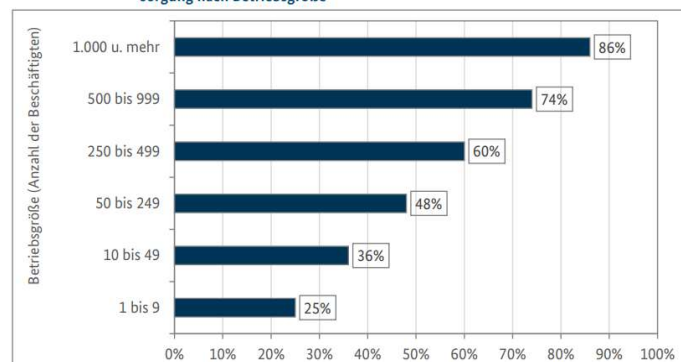


Quelle: Personenbefragung zur Verbreitung der Altersvorsorge (AV 2023)

Arbeitgeber- und Trägerbefragung 2023



Abbildung D.1.2: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit betrieblicher Altersversorgung nach Betriebsgröße



Quelle: VERIAN, Arbeitgeber- und Trägerbefragung zur Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung 2023 (BAV 2023)

Die wichtigsten (politischen) Stellschrauben



- Renteneintrittsalter / länger arbeiten
- Beitragssatz
- Rentenniveau
- Steuerzuschüsse des Bundes

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 23



Wesentliche Punkte zur Alterssicherung im Koalitions-Vertrag vom 9.4.25

Gesetz-Entwürfe im Kabinett beschlossen für:

- ✓ Absicherung des Rentenniveaus bei **48 Prozent bis 2031** => aus Steuern
- ✓ **Mütterrente** - drei Rentenpunkten für alle Kinder => aus Steuern.
- ✓ **Abschlagsfreier Renteneintritt nach 45 Beitragsjahren** bleibt erhalten => aus Beiträgen

Noch offen:

- **Neue Kenngröße** für ein Gesamtversorgungsniveau über alle drei Rentensäulen prüfen.
- Finanzielle Anreize, damit sich **freiwilliges längeres Arbeiten** mehr lohnt.
- Stärkung der **betrieblichen Altersvorsorge** (für Kleine und mittlere Unternehmen und für Geringverdiener) + bessere Portabilität
- **Frühstart-Rente** zum 1.1.2026 (10 € pro Monat pro Kind => kapitalgedecktes Depot)
- Stärkung des Grundsatzes „**Prävention vor Reha vor Rente**“
- Alle **neuen Selbstständigen** ohne bisher obligatorisches AV-System einbeziehen

Renten-Eintrittsalter => unverändert

	Regel- altersrente/ Jahr/Monate	Altersrente für langjährig Versicherte = mind. 35 Vers.-Jahre			Altersrente für schwerbehinderte Menschen			Altersrente für besonders langjährig Versicherte = 45J. „Rente ab 63“
		Ohne Abschlag	Mit Abschlag		Ohne Abschlag	Mit Abschlag		Kein Abschlag Nicht vorzeitig
1959	66+2	66+2	63	11,4 %	64+2	61+2	10,8 %	64+2
1960	66+4	66+4	63	12,0 %	64+4	61+4	10,8 %	64+4
1961	66+6	66+6	63	12,6 %	64+6	61+6	10,8 %	64+6
1962	66+8	66+8	63	13,2 %	64+8	61+8	10,8 %	64+8
1963	66+10	66+10	63	13,8 %	64+10	61+10	10,8 %	64+10
ab 1964	67	66+12	63	14,4 %	65	62	10,8 %	65

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 25

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Was ist das Rentenniveau?

Das Rentenniveau zeigt die Relation zwischen
der **Standardrente** (45 Jahre Beitragszahlung auf Basis eines durchschnittlichen Einkommens)
und

dem durchschnittlichen **Einkommen** eines/einer Arbeitnehmer*in vor Steuern.

(EP = Entgeltpunkt = 1 Jahr zu Durchschnitts-Einkommen gearbeitet und Beiträge eingezahlt)

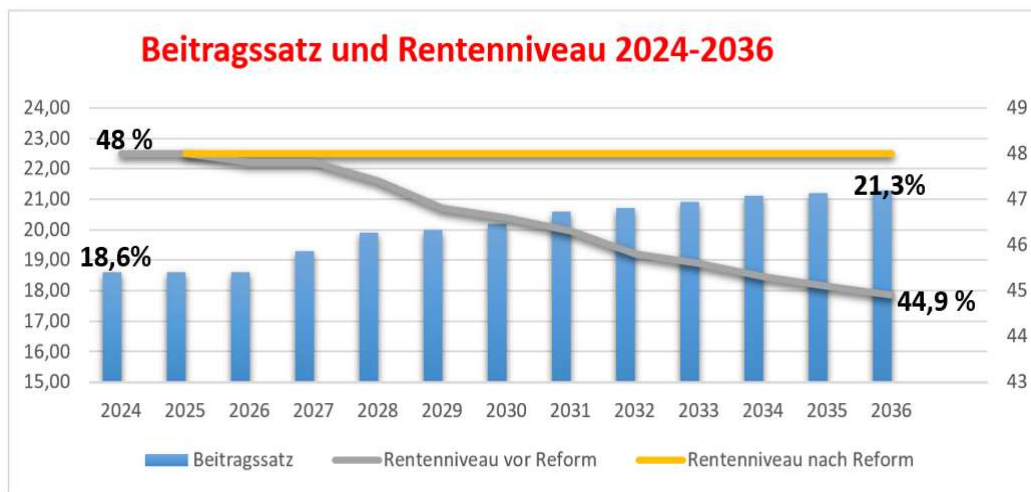
Standardrente 45 EP = 1.835,55 € brutto gesetzliche Rente

Durchschnittseinkommen 50.493 €

nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge vor Steuern

=> ist also eine rein rechnerische Größe, die für die individuelle
Rentenberechnung nicht anzuwenden ist.

Beitragssatz und Rentenniveau 2024-2036



1 Beitragssatzpunkt: rd. 18 Mrd. € / 1 Niveaupunkt: rd. 9 Mrd. €

Das bedeutet: Beitragserhöhung bringt mehr als Niveausenkung!

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 27

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Quelle: Rentenversicherungsbericht 2022, Übersicht B8, S. 41

Rentenniveau

(Sicherungsniveau vor Steuern nach § 154 Abs. 3a SGB VI)

**ver.di fordert ein Niveau
von mind. 53 %**

2025	2026	2027	2028	2029	2030	2035	2040
48,0	48,1	48,0	48,1	47,2	47,0	45,7	45,0

Quelle: Die Frühjahrsfinanzschätzung 2025 für die allgemeine Rentenversicherung fand vom 29. bis 30. April 2025 in Berlin statt. Die Vorausberechnungen wurden am 15. Mai 2025 mit den Daten der Steuerschätzung (13. bis 15. Mai 2025) aktualisiert. Der Schätzung liegt der aktuelle Rechtsstand zugrunde. Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag für die 21. Legislaturperiode sind in den Vorausberechnungen nicht berücksichtigt.

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 28

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

IAB-Kurzbericht 1-2025 zur Erwerbstätigkeit von Älteren

Erwerbstätigkeit von Älteren



www.iab.de

Wer 40 Jahre ein Erwerbseinkommen von 3.100 Euro monatlich erzielt hat, bezieht (aktuelle Werte unterstellt) eine Rente nach Abzug der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung (Zahlbetrag) vor Steuern von gut 1.000 Euro.

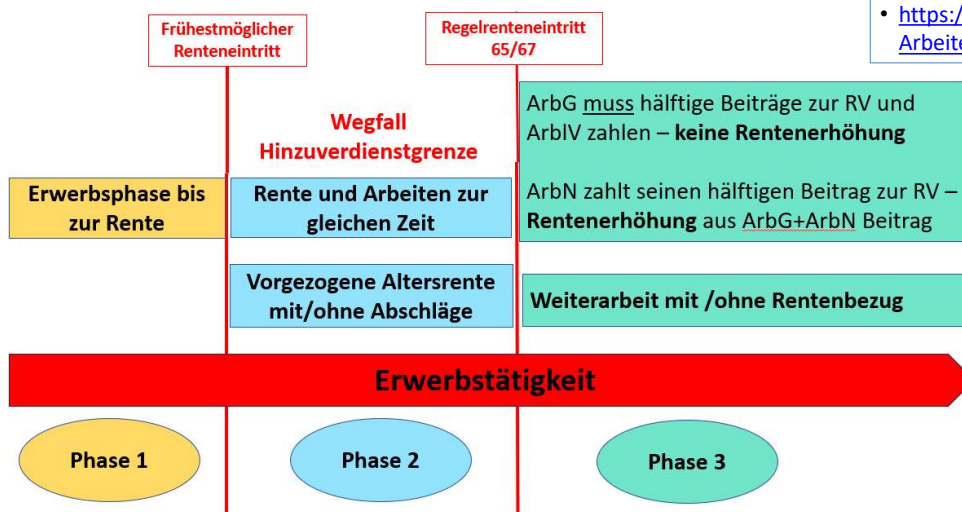
Rund ein Viertel aller Vollzeitbeschäftigten und die Hälfte aller Beschäftigten beziehen aktuell ein Entgelt von unter 3.100 Euro brutto.

Im April 2024 verdienten von 22,4 Mill. Vollzeitbeschäftigten 5,5 Mill. Beschäftigte weniger als 3.100 Euro brutto im Monat. Mit Blick auf alle Beschäftigte (39,5 Mill.) sind das 19,8 Mill., die weniger als 3.100 Euro verdienen. Destatis_810678, Verdiensterhebung April 2025, vom 26.5.2025.

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 29

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Übergang vom Erwerbsleben in die Rente „Flexi“



FAQ

- <https://rente.verdi.de> oder
- <https://t1p.de/FAQ-Rente-und-Arbeiten-zur-gleichen-Zeit>

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 30

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Die Aktivrente – Arbeiten nach 67

Mit der geplanten Aktivrente sollen Rentner*innen künftig **bis zu 2.000 Euro monatlich** steuerfrei zur Rente oder sonstigen Einkünften hinzuverdienen dürfen.

**DIW: Aktivrente entlastet vor allem
besserverdienende Rentner*innen**

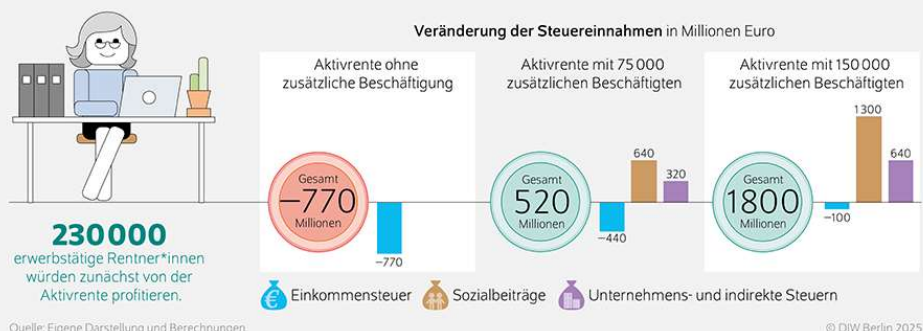
PM vom 18.6.25

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 31



Die Aktivrente – Arbeiten nach 67

Aktivrente begünstigt Arbeiten neben der Rente steuerlich. Zusätzliche erwerbstätige Rentner*innen erhöhen die Steuer- und Beitragseinnahmen und können Mindereinnahmen bei der Einkommensteuer ausgleichen



DIW Wochenbericht

25 2025

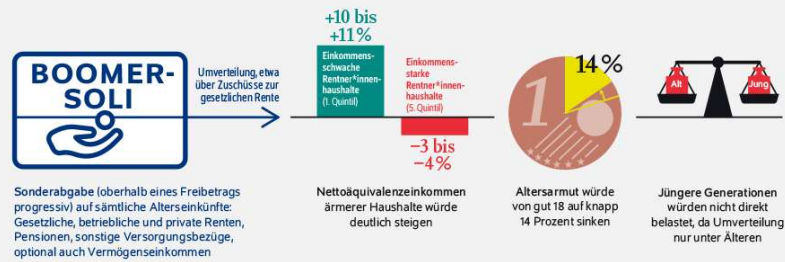
DIW BERLIN

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 32



Zweiter aktueller Vorschlag des DIW

Ein Reformansatz für die Rente: Einkommensstarke Rentner*innenhaushalte der Babyboomer-Generation werden per Sonderabgabe moderat zur Kasse gebeten, um Altersarmut zu senken



Quelle: Eigene Mikrosimulationsrechnungen mit dem Modell GETT-SIM auf Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) 2019.

© DIW Berlin 2025

DIW Wochenbericht

29 2025

DIW BERLIN

1. Der «**Boomer-Soli**», eine Sonderabgabe auf alle Alterseinkünfte ab einer gewissen Höhe, wäre unmittelbar umsetzbar. Die Einnahmen sollten nicht in den allgemeinen Bundeshaushalt fließen, «sondern in ein Sondervermögen, das für die Umverteilung der Alterseinkünfte geschaffen wird und nur für deren Zweck verwendet werden darf». Vorgeschlagen werden Freibeträge, vor allem das oberste Einkommensfünftel würde belastet.
2. Rentenanwartschaften könnten **umverteilt**, also niedrige Renten auf- und höhere abgewertet werden. Das ließe sich aber nur langfristig realisieren.

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 33

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Was sonst noch aktuell ist

sopoaktuell
Neues aus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Nr. 356 / 26. März 2024

Erleichterungen bei der Rentenbesteuerung

Bundesrat stimmt dem „Wachstumschancengesetz“ zu

sopoaktuell
Neues aus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Nr. 353 / 15. Januar 2024

Neue Rechengrößen ab 1.1.2024 in der Arbeitsmarkt- und Sozialpo

sopoaktuell
Neues aus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Nr. 329 / 14. März 2023

Rente- & Pflege: Wer pflegt, kann die eigene Rente erhöhen

Eine gute Möglichkeit gerade für Frauen, ihre Altersrenten zu erhöhen. Rund 2,6 Mio. Menschen werden zuhause gepflegt, zumeist von Angehörigen, in allen Regel von Frauen. Für die Pflegeleistung von Pflegeehrenamtlich – also nicht erwerbsmäßig – ausgeübt wird. Auch muss die Pflege in häuslichen Umfeld des Gepflegten erbracht werden.

sopoaktuell
Neues aus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Nr. 355 / 70. März 2024

Rentenpaket II

Stellungnahme zum Entwurf eines Rentenniveaustabilisierungs- und

Nr. 352 / 08. Februar 2024

FAQ zu „Rente & Arbeiten zur gleichen Zeit“



sopoaktuell
Neues aus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Nr. 317 / 21. Oktober 2021

Ab 1.1.2022 müssen Arbeitgeber mehr zur Betriebsrente dazugeben

Gute Nachrichten für die betriebliche Altersversorgung (bAV): Wird für die Betriebsrente aus dem eigenen Entgelt gespart (Entgeltumwandlung), dann müssen Arbeitgeber*innen ab 1.1.2022 auch für „Altenvereinbarungen“, die vor dem 1.1.2019 abgeschlossen wurden, gesetzlich verpflichtend 15 Prozent des umgewandelten Betrages dazugeben.

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 34

<https://sopoaktuell.verdi.de>

ver di
Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit Hannelore Buls

In Vertretung für:

Dr. Judith Kerschbaumer

Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Rechtsanwältin und Betriebswirtin bAV (FH)
Ressort 5, ver.di Bundesverwaltung
Paula-Thiede-Ufer 10, D - 10179 Berlin
Fon: 0049-30-6956-2148,
Fax: 0049-30-6956-3553
judith.kerschbaumer@verdi.de

www.rente.verdi.de
www.bAV.verdi.de

Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 35



Abkürzungen

ArbN	Arbeitnehmer*in
ArbG	Arbeitgeber*in
ArbIV	Arbeitslosenversicherung
gRV	gesetzliche Rentenversicherung
bAV	betriebliche Altersversorgung
pAV	private Altersvorsorge
DV	Direktversicherung
EM	Renten wegen Erwerbsminderung aufgrund von Krankheit
EP	Entgeltpunkt(e)
Hibli	Hinterbliebene, meint „Renten wegen Todes“: Witwen-, Witwer- und Waisenrenten
KV	Krankenversicherung
PF	Pensionsfonds
PK	Pensionskasse
PV	Pflegeversicherung
RV	Rentenversicherung
SGB	Sozialgesetzbuch



Dr. Judith Kerschbaumer
ver.di-Bundesverwaltung, Leiterin des Bereichs Sozialpolitik
Juli 2025 / Folie 36

